

# SÄMTLICHE SÜNDEN DES GRÜNDERVATERS.

In Polen kennt ihn jeder - den Gründer von Radio Maria, den Redemptoristen, Vater Tadeusz Rydzyk. Der Gründer des Ordens Redemptoristen, heiliger Alfons Maria Liguori, wollte ein Orden zum Leben berufen der das Evangelium unter die ärmsten dieser Welt bringt. Ein von den Hauptprinzipien dieses Ordens ist die Nächstenliebe, ungeachtet die Rasse, Glauben, Nationalität, politische Überzeugungen. Vater Rydzyk hat das alles vergessen, obwohl er selbst aus bescheidenen familiären Verhältnisse stammt.

## Die Jugend des cleveren Redemptoristen.

Die Mutter, Stanislaw Rydzyk, war eine einfache Arbeiterin bei der Fabrik der Emailen in Olkusz. Ihr Ehemann starb im Konzentrationslager Buchenwald. Sie hatte sechs Kinder -die wie jüngsten aus der Beziehung mit dem Freund ihres Mannes, Bronislaw Kordaszewski. Sie haben nie geheiratet. Sie wohnten in einer kalten Kellerwohnung.

In der Schule war Tadeusz kein fleißiger Schüler. Er vermasselte das Eintrittsexamen für Gymnasium. Weil er insgesamt lediglich schlechte Noten aufweisen konnte, wurde er auch nicht in der niedrigen Stufe des Priesterseminars in Katowice aufgenommen, wo normalerweise Schüler unmittelbar nach der Grundschule angenommen werden. Er begann also eine Ausbildung in einer Berufsschule wo er lernte wie man Metall sägen kann. Das hat ihm jedoch nicht gefallen und wollte dort raus. Er trat das Redemptoristen Orden in Tuchow bei, wo man ihm die niedere Stufe des Priesterseminars in Braniewo vorschlug. Dort holte er seine Wissensmängel nach.

Am 1. Februar 1971 legte er die Ordensgelübde ab. Er wechselte häufig die Pfarrei, weil er nicht selten wegen seiner unüblichen Ideen mit seinen Vorgesetzten in Konfliktsituationen geriet. 1986 entschied seine Vorgesetzten, dass er nach Torun zurückkehren sollte. Davor machte er noch eine Pilgerfahrt nach Italien - die Pilger kamen zwar zurück, jedoch ohne Rydzyk. Er stieg in Wien aus. Bevor er seine Pilgerbrüder verließ, kassierte von jedem 100 US Dollar und dann verschwand er. Nach gewisser Zeit wurde er wiedergefunden, bei einem anderen Redemptoristen, sesshaft in Deutschland, Jerzy Galinski. Er bat ihm um Hilfe, um ein politisches Asyl zu erhalten, Galinski lehnte dies jedoch ab. Kurz danach Galinski erhielt vom Provinzial ein Projekt der Suspense von Rydzyk. Die Suspense wurde ohne Siegel und ohne Unterschrift des Provinzials abgeschickt. Es sollte als letzte Warnung verstanden sein. Mit Hilfe der bayerischen Redemptoristen und mit Einverständnis des Vaters Generals, wurde Rydzyk bei den Ordensschwwestern in Oberstaufen platziert. Er begann Geld zu verdienen, indem er Autos aus Deutschland nach Polen verkaufte. Er organisierte auch Pilgerfahrten nach Medjugorje, obwohl bis heute das Wunder von Medjugorje seitens der Kirche nicht offiziell anerkannt wurde. Dort lernte er Ivan Angel Pietrobelli kennen-einen italienischen Konsul in Nürnberg, der eine Bek-

ehrung erlebte. Pietrobelli flüsterte Rydzyk die Idee zu, ein Radiosender zu gründen. Nach der Rückkehr nach Deutschland, reisten die beiden in die Schweiz, wo eine einflussreiche Mystikerin lebte. Sie appellierte bei den Gläubigen um eine Spende für einen katholischen Radiosender.

## Imperium im Äther.

Die Schweizer konnten ungefähr 10.000 CHF sammeln, die die Kosten des Sendemastes in Torun deckten. Der Kardinal Franciszek Macharski verbot den Eintritt von Radio Maria nach Krakau. Eine Erlaubnis erhielt Rydzyk jedoch vom Bischoff aus

Gniezno. Der Sender gehört den Redemptoristen. In den Unterlagen, die dem Komitee für Fernsehen und Radio vorgelegt wurden, ist Rydzyk als einziger Mitglied des Aufsichtsrates gelistet. Der Provinzial und Freund von Rydzyk, Leszek Gajda, händigte ihm ein Dokument aus, das ihm eine lebenslange Unantastbarkeit garantiert. Das ist ein Präzedenzfall in der Geschichte des Ordens, einige Redemptoristen sind der Meinung, dass dies der größte Fehler von Leszek Gajda gewesen sei.

Der Radiosender beginnt zu senden am 08. Dezember 1991. 1993 beginnt im Ausland zu senden. 1997 erhält Rydzyk vom russischen Departement für Kommunikation eine Erlaubnis, den Sendermast in Krasnodar, im Ural zu benutzen. Wahrscheinlich waren die Russen deswegen einverstanden, da der Sender nicht nur gegen Eintritt Polens in die EU aber auch gegen Eintritt Polens in die NATO war.

Ein von den Haupt Spendern ist ein im Ausland lebender Pole, Jan Kobylanski, der offen zugibt ein Antisemit zu sein. Das Radio Maria ehrt ihm als einen „großen Polen“. Die Journalisten werfen ihm vor, eine Bescheinigung über den Aufenthalt im Konzentrationslager gefälscht zu haben, Benutzung einer falschen Identität und Zusammenarbeit mit den Nazis. Kobylanski ist Mitbegründer nicht nur von Radio Maria und der Zeitung „Unser Tagesblatt“, aber auch der „Hochschule für Medienwissenschaften“ und der TV Trwam. Die Mehrheit der Mitarbeiter in der TV Trwam und im Radio Maria sind Studenten von Rydzyks „Hochschule“. Ein Teil von ihnen empfindet dass sie nicht auf eine katholischen Weise behandelt werden. Vater Rydzyk hat eine Manie, alles kontrollieren zu müssen. Man spricht von Mobbing am Arbeitsplatz. Diejenigen, die trotz allem bleiben, nehmen keine Telefonate mehr ab von denen, die gegangen sind.

2011 TV Trwam bekommt vom Komitee für Fernsehen und Radio keine Erlaubnis, um aus dem digitalen Multiplex zu senden. Rydzyk fährt zum Europäischen Parlament um

dort vor der Welt zu klagen, dass in Polen Totalitarismus herrscht. Seine Rede bewegt den Vicechef der Europäischen Konservativen Timothy Kirkhope zu antworten, dass das Europäische Parlament kein Platz für Menschen mit homophobischen und xenophobischen Ideen ist.

## Weitere Chancen.

Um die TV Trwam zu verteidigen, gehen durch Polen 176 Manifestationen. Bei jedem Anlass wird Geld gesammelt. Vater Rydzyk kann sich nicht beklagen, dass er zu wenig Spendengelder erhält. Während der Pilgerfahrt auf Jasna Gora (Marien Sanktuarium in Częstochowa), vor den Augen Tausende Pilger, Rydzyk ruft einem afrikanischen Priester zu: „Mein Gott, warum hast du dich nicht gewaschen? (...) Schaut nur, er hat sich überhaupt nicht gewaschen!“. Die Pilger lachen und applaudieren. Dagegen reagieren die Redemptoristen aus Brasilien, die eine Erklärung anlässlich des Zwischenfalls abgeben: „Als Brüder Redemptoristen lehnen wir ab mit der größten Kraft die Ignoranz und den Rassismus von Bruder Tadeusz. Wir sind beschämt, zum Tiefsten berührt und als Teil des Gottesvolkes entschuldigen wir uns vor unseren Schwestern und Brüdern und bitten wir sie um Verzeihung“.

Jeden Tag sendet Rydzyks Radio die Nachricht an die Hörer in Polen und im Ausland: Hier spricht Radio Maria - die katholische Stimme in deinem Haus“ Nur, dass was man zu hören dann bekommt, weit entfernt von Katholizismus ist. Solange die Bischöfe um Rydzyk eine dichte Mauer bilden werden, solange wird diese Propaganda andauern. Eine Hoffnung sehen viele im jetzigen Papst Franziskus. Seine Vorgänge: Johannes Paul II und Benedikt XVI waren in Unwissenheit erhalten, betreffend den tatsächlichen Charakter des Senders. Der Papst Franziskus schaut gerne sich von Nähe allen Angelegenheiten an, die mit der Kirche zu tun haben. Vielleicht wird ihm stutzig machen, dass die Redemptoristen 68 Millionen Zlo-

ty bezahlt haben, um einen Platz im Multiplex der TV Trwam zu sichern. Theoretisch, jede finanzielle Operation über 5 Millionen Euro, vollzogen von einer kirchlichen Institution, bedarf eine Erlaubnis aus dem Vatikan. In Deutschland, Slovenien und Slowakei wurden Bischöfe wegen deutlich geringeren Beträgen zum Rücktritt gebeten. In diesem Sinne, alles in den Händen von Papst Franziskus.

DWŻ



Marcin Wójcik, „In der Familie meines Vaters“, 2016.